

IMPULS

November 2013



Foto: Martina Taylor/pixelio.de

Hier tanzt nicht nur der Körper, sondern auch die Seele

„Wenn man tanzt, tanzt nicht nur der Körper“, diesen Satz hörte ich Anfang dieses Jahres von einem Kollegen und je länger ich über diesen Satz nachdachte, desto mehr gefiel mir dieser und ich entschied mich, diesen Satz als Impuls für die November Ausgabe zu wählen.

Wenn nur der Körper tanzt, dann gleicht das wohl eher einer „Kuh auf dem Eis“, oder mit Reinhard Mey zu sprechen einer „tanzenden Fleischwurst“. Ich selbst kann mich ein wenig in diese Situation hineinversetzen, bin ich doch selbst ein leidenschaftsloser Tanzmuffel, der nur bei Strafandrohung oder Lebensgefahr tanzt.

Umso mehr begeistert mich der Tanz vieler junger Leute, bei denen ich merke: hier tanzt nicht nur der Körper, sondern auch die Seele. Welch ein Ausdruck steckt in diesen Tänzen, welche Leidenschaft spielt hier mit. Besonders deutlich wird mir dies bei den Tänzern aus Lateinamerika, das erscheint mir schon oft als körperloser Tanz. Hier spiegelt sich die Seele im körperlichen Tanz wieder.

Was hat das mit unserer pflegerischen Aufgabe zu tun. Ich glaube, dass das Motto „Hier tanzt nicht nur der Körper, sondern auch die Seele“ wunderbar übertragbar ist auf unsere Arbeit als Pflegefachkraft. Jemand, der den Pflegeberuf ausführt und dabei „nur mit dem Körper tanzt und nicht mit der Seele“ verhält sich wie eine „Kuh auf dem Eis“. Da wird die Arbeit zur reinen Verrichtung, ohne Freude, ohne Begeisterung. Und das spüren die Patienten!

Wenn aber die Seele mittanz, wenn Körper und Seele zusammenkommen, dann wird Pflege zur Berufung, dann schwingt neben der körperlichen Arbeit auch die seelische Begeisterung mit, dann sind Patienten begeistert von „unserem Tanz“ von unserer Arbeit, dann lassen sie sich anstecken, fassen Vertrauen und neuen Mut trotz ihrer Erkrankung. Ich bin aber auch der Überzeugung, dass dies nicht nur für den pflegerischen Beruf gilt, sondern letztlich für alle Berufe, ja sogar für unser ganzes Leben. Da, wo nur mit dem Körper getanzt wird, da fehlt Leidenschaft und da wo die Seele nicht mittanz, da wird unser ganzes Tun zur reinen Verrichtung. Unserem pflegerischen Selbstverständnis widerspricht dies total.

Ich wünsche Ihnen, egal an welcher Stelle Sie Ihre Arbeit versehen, dass trotz der hoher Belastung, trotz der häufig nicht einfachen Rahmenbedingungen Sie sich nicht verhalten wie „eine Kuh auf dem Eis“, dass Sie nicht zu einer rein körperlichen Arbeit übergehen, sondern dass Körper und Seele in ihrer Arbeit mitschwingen mögen zum Wohl der Menschen, mit denen Sie arbeiten und zu ihrer eigenen Zufriedenheit.

Und bis wir uns wiedersehen halte Gott Sie fest in seiner Hand!



Gregor Uphoff

Leiter der Zentralschule für
Gesundheitsberufe St. Hildegard GmbH, Hiltrup